

# Austausch von Wirtschaftspraktikanten zwischen Deutschland und Japan

Praktikumsbericht von Katharina Ditte

01.10. bis 30.11.2012

## Das Unternehmen

Chifure Cosmetics ist das Nachfolgeunternehmen des Kosmetikherstellers Jitsugyo, das sich aufgrund seiner engen Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation "National Federation of Regional Women's Organization" (jap.: Zenchifuren) 1968 in Chifure umbenannte.

Das ursprüngliche Unternehmen Jitsugyo wurde 1947 von Matsuo Shimada gegründet. Die Unternehmenspolitik hieb sich zunächst kaum von anderen Herstellern am Markt ab. Durch seine Reisen ins Ausland stellte der Geschäftsführer Shimada fest, dass Kosmetika in anderen Industrieländern, trotz gleicher Qualität, zu viel günstigeren Preisen als in Japan angeboten wurden. Diese Beobachtung veranlasste ihn dazu, die Kosten für Werbung, Verpackung und Distribution stark herunterzufahren, um den Verkaufspreis massiv zu senken. 1962 brachte Jitsugyo die ersten Kosmetika für 100 Yen (ca. 1 Euro) heraus, ein damals unglaublich niedriger Preis. Obwohl Jitsugyo damals mit diesem Schritt große mediale Aufmerksamkeit erreichte, blieb der kommerzielle Erfolg zunächst aus, da die Konsumenten eine schlechte Qualität hinter dem geringen Preis vermuteten.

Jedoch wurde die Organisation Zenchifuren, damals sehr engagiert im Verbraucherschutz, aufmerksam auf das Unternehmen. Die daraus entstehende Kooperation gab Chifure das nötige Verbrauchervertrauen und Zenchifuren gewann einen verlässlichen Partner mit dem sie ihre Vision von verbraucherfreundlicheren Produkten umsetzen konnte. Der kommerzielle Erfolg stellte sich schnell ein und Chifure begann sich nicht nur durch den günstigen Preis von anderen Unternehmen abzuheben, sondern setzte auch in den Bereichen Umweltverträglichkeit und Produktsicherheit neue Standards. So war Chifure das erste Unternehmen, das die gesamten Inhaltsstoffe seiner Produkte für seine Konsumenten offenlegte und umweltfreundliche, nachfüllbare Verpackungen für den Großteil seiner Produkte anbot.

## Mein Praktikum

Mein Praktikum bei Chifure verteilte sich auf zwei Standorte des Unternehmens, die Produktionsstätte in Kawagoe und die Hauptgeschäftsstelle in Tokio, wobei ich den Oktober hauptsächlich in Kawagoe und den November hauptsächlich in Tokio eingesetzt wurde. Meistens wechselte ich den Einsatzort täglich, aber in manchen Abteilungen blieb ich auch längere Zeit, z. B. Forschung und Entwicklung.

Am ersten Tag fuhr ich mit meinem Gastvater zur Fabrik in Kawagoe, wo wir von drei Mitarbeitern der IHK und vier Mitarbeitern von Chifure begrüßt wurden. Nach dem zeremoniellen Überreichen unserer Visitenkarten – ich hatte im Vorfeld eigene japanische Visitenkarten von der IHK Offenbach bekommen – und einem offiziellen Foto, wurde der Verlaufsplan für mein Praktikum durchgesprochen. Anschließend erhielt ich meine Uniform und drei Schuhpaare in unterschiedlichen Farben – eins für den Außenbereich, eins für den Innenbereich und eins für Bereiche mit strengeren Hygienevorschriften. Danach wurde ich von meiner Hauptansprechpartnerin Frau Nasu in den beiden Firmenkomplexen herumgeführt, wobei wir so oft die Schuhe wechselten, dass ich am Abend nicht mehr genau wusste bei welchem der drei Firmeneingänge ich meine eigenen Straßenschuhe gelassen hatte. Zum Glück hatte ich gerade noch genügend Zeit, um vor Abfahrt des Buses in allen meinen drei Schuhfächern nachzusehen. So musste ich nicht in den rosa Plastikschuhen für den Außenbereich heimkehren. Über diese Episode haben Frau Nasu und ich noch später viel gelacht.

Frau Nasu war eine großartige Ansprechpartnerin und ist im Laufe des Praktikums auch eine gute Freundin für mich geworden. Wir sahen uns während meiner Zeit in Kawagoe mindestens zweimal am Tag, nämlich morgens im Bus und beim Mittagessen. Dreimal haben wir auch etwas nach der Arbeit zusammen unternommen, wobei das letzte Treffen vor meiner Abreise schon ein besonderes Highlight war. Bei diesem besagten Treffen frönten wir gleich zwei typisch japanischen Freizeitbeschäftigungen: Nintendo DS zocken und Karaoke.



Geburtsstagsfeier mit dem HR-Team

Alle anderen Mitarbeiter waren ebenfalls unglaublich nett und hilfsbereit zu mir. Die Mitarbeiter der HR-Abteilung organisierten sogar eine Geburtstagsfeier für mich, und Frau Nishikawa aus der Forschungs- und Entwicklungsabteilung, schenkte mir sogar einen selbst gebackenen Stollen zum Abschied.

Es würde den Rahmen sprengen, alle Stationen meines Praktikums zu beschreiben, deshalb werde ich nur auf einen kleinen Teil eingehen, der mir besonders im Gedächtnis geblieben ist.

So setzte mir mein Aufenthalt in der Produktions- und der Verpackungsabteilung in der ersten Woche körperlich am meisten zu, da ich entwe-

der den ganzen Tag aus Sicherheitsgründen stehend die Beobachterrolle einnehmen oder am Fließband arbeiten musste, was für Anfänger wie mich ziemlich anstrengend ist und starke Konzentration erfordert. Insgesamt war aber auch die erste Woche eine super Erfahrung, da sie mich dafür sensibilisiert hat, was für harte Arbeit hinter der Herstellung von Konsumgütern steht. Danach war ich für eine Woche in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Dort durfte ich unter anderem Cremes und Shampoos mit meinem Lieblingsduft mischen und den Feuchtigkeitsgehalt und die Faltentiefe meiner Haut bestimmen. Während dieser Zeit fielen mir auch zum ersten Mal die Unterschiede zwischen den Konsumentenbedürfnissen in Deutschland und Japan auf.

So sind Faltencremes in Japan ein ziemlich neues Phänomen, während Hautaufhellung und die Bekämpfung von Pigmentflecken seit Jahrzehnten ein großes Thema ist. Zudem legen japanische Frauen sehr viel Wert auf eine ausreichende Feuchtigkeitszufuhr für ihre Gesichtshaut, weshalb sie zweimal am Tag drei aufeinander abgestimmte Pflegeprodukte auftragen (ein Gesichtswasser und zwei Cremes unterschiedlicher Konsistenz). Dagegen werden in Deutschland weit verbreitete Pflegeprodukte, wie Körperlotion, Handcreme, Deo oder Eau de Toilette vergleichsweise wenig nachgefragt. Weiterhin war es für mich sehr überraschend zu sehen, dass der Markt für Naturkosmetik äußerst klein ist und zum großen Teil von deutschen Firmen bedient wird. Der Leiter von "Japan Organic", der ersten japanischen Naturkosmetik-Marke, bei der ich ebenfalls einen Tag eingesetzt wurde, meinte sogar zu mir, dass er sich den typischen Deutschen als jemanden vorstellt, der nur Naturkosmetik verwendet und täglich Bier und Würstchen isst.

Insgesamt war das Praktikum sehr inspirierend für mich und gab mir einen sehr guten Einblick in die Geschäftsabläufe eines typisch japanischen Unternehmens.

## Rahmenprogramm und Betreuung durch die IHK Kawagoe

Hervorzuheben ist zudem die sehr gute Betreuung durch die IHK Kawagoe. Diese hatte ein breites Rahmenprogramm für mich auf die Beine gestellt. Neben dem Besuch beim Bürgermeister, der Besichtigung von Kawagoes Sehenswürdigkeiten und einer sehr schönen Willkommensparty wurde das Reiseziel des Betriebsausflugs, an dem ich auch teilnehmen durfte, so angepasst, dass wir an einen Ort reisten, an dem ich nicht zuvor gewesen war.



Festtagswagen auf dem Kawagoe Matsuri

Zudem hatte ich dieses Jahr das Glück am berühmten Kawagoe Matsuri (jap. Fest) teilzunehmen. Dieses Fest ist in ganz Japan bekannt und zieht jedes Jahr eine Vielzahl von Besuchern an. Kein Wunder, denn die prachtvoll geschmückten Festtagswagen, auf denen maskierte Tänzer in traditioneller Bekleidung auf engstem Raum zu japanischer Trommel- und Flötenmusik ihre Kunst darbieten, sind sehr beeindruckend. Ein Fest für die Sinne, im wahrsten Sinne des Wortes.

## Meine Gastfamilie

Familie Kaneko, deren Tochter Yukiko im Rahmen des gleichen Programms ein Praktikum in Frankfurt absolvierte, war immer sehr bemüht meine Zeit in Kawagoe zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Sowohl mein Gastvater als auch meine Gastmutter führen ein eigenes Unternehmen, weshalb sie sehr gut in der Stadt und mit der IHK vernetzt sind. Zudem sind beide in einer Vielzahl von gemeinnützigen Initiativen und Vereinen engagiert, allen voran dem Lions Club.

Aufgrund dieses aktiven Lebensstils, hatte ich auch an meinen freien Tagen sehr häufig ein volles Programm, was für mich durchaus schön war, da die Interessen



Teezeremonie mit meiner Gastmutter



Mein Gastvater und ich beim Volksfest

von Familie Kaneko und mir sehr kompatibel waren. So besuchten wir z. B. verschiedene klassische Konzerte, eine Teezeremonie und machten kleinere Tagesausflüge in die Region. Bei einem dieser Tagesausflüge durfte ich sogar bei einem Volksfest als Samurai verkleidet bei dem Umzug mitlaufen.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal für die Chance bedanken an diesem einmaligen Programm teilzunehmen. Es war wirklich eine großartige und intensive Zeit in Kawagoe und ich freue mich sehr die Kollegen von Chifure, die Mitarbeiter der IHK sowie meine Gastfamilie in naher Zukunft wieder zutreffen.